

Die „Göttin der Faulheit“ wurde fleißig interpretiert

Mitmach-Lesung im Kulturkeller als interessanter Versuch – Literat des Stücks Carl Heinz Demuß ist Wahl-Surheimer

Von Norbert Höhn

Saaldorf-Surheim. „Die Göttin der Faulheit“ heißt ein Theaterstück, verfasst vom Wahl-Surheimer Literaten Carl Heinz Demuß. Faul durfte zumindest ein Teil des Publikums im Surheimer Kulturkeller nicht sein, mutierten doch die Mutigsten zu vorlesenden Akteuren des amüsanten Sketches.

Literatur hat beim Kulturkreis einen hohen Stellenwert. So trifft sich der Literaturkreis allmonatlich, um ein ausgewähltes Buch zu besprechen. Hinzu kommen regelmäßige Lesungen externer Autoren. Glücklicherweise kann sich der Verein schätzen, dass er seit Kurzem auch den Schriftsteller Carl Heinz Demuß zu seinen Mitgliedern zählen darf (siehe Artikelende). Mit der szenischen Lesung eines von ihm verfassten Theaterstücks betrat der Kulturkreis Neuland. Obwohl sich Autor und Regisseur Demuß dessen bewusst war, dass die Mitmachlesung eine Herausforderung für das Publikum darstellen würde, fanden sich für die neun zu vergebenden Rollen doch schnell freiwillige Vorleser.

Aergia heißt die altgriechische Göttin der Faulheit, der Auszeit, des Müßiggangs und der Trägheit. Im Schul-Sketch nahm sie die Rolle „der kleinen Frau im Ohr“ ein, die einem mäßig motivierten Schüler bei der Lösung kniffliger



Nach getaner Schauspiel-Lesung freuen sich die Akteure. Kulturkreis-Vorsitzende Barbara Nicolai (hinten von rechts) bedankte sich bei Autor und Regisseur Carl Heinz Demuß

– Foto: Kulturkreis

Aufgaben beisteht. Das Szenarium umriss Carl Heinz Demuß eingangs: „[...] Heute, hier und jetzt haben wir das Glück, einem ganz normalen Unterricht in einer ganz normalen Schule beizuwohnen, in der sich ein Lehrer bemüht, den Schülern etwas beizubringen – und in der sich Schüler abmühen, die Balance zwischen Aufmerksamkeit und Tiefschlaf einzuhalten [...]. Zu vergeben waren die Rollen von „Hallo“, der Göttin der Faulheit (übernommen von Kulturkreis-Vorsitzender Barbara Nicolai, auf die im wirklichen Leben dieses Attribut alles andere als zutrifft), den Schülerinnen und Schülern Peter Polter, seiner Freundin Verena König, Andreas Aschaschik, genannt Döner, Paulo Reusch und Rita Ange-

rer. Hinzu kam das Schulpersonal: Herr Lümmel, der Hausmeister, Herr Streitbär als Erdkundelehrer und Frau van der Bütt als Rektorin der Schule. Die Zwischentexte las Carl Heinz Demuß.

Kurzweilige Dialoge prägen den Inhalt

Inhaltlich spielt sich das Geschehen in kurzweiligen Dialogen der beteiligten Protagonisten ab, wobei die Affinität zum realen Klassenzimmer- und Schulalltag durchwegs recht stimmig daherkommt. Göttin „Hallo“ bringt das gewohnte Gefüge dann allerdings gründlich durcheinander. Sie nistet sich im Ohr von Peter Polter ein

und flüstert ihm bei Fragen von Lehrer Streitbär komplexe und hochintelligente Antworten zu. Spannend auch die fast dialektisch anmutende Auseinandersetzung zwischen Peter und Hallo über Wesenheit und Sinn von Gottheiten oder Halbgöttern. Ende gut – alles gut, oder wie es Schüler Peter Polter am Schluss ausdrückt: „Ich muss nicht alles wissen und auch nicht alles können, denn ich bin ein Mensch. Und das bin ich super gerne!“ Super interpretierten auch die Laien-Vorleser ihre Rollen, sodass die Lesetheaterstunde wie im Flug verging. Den verdienten Beifall holten sie sich von den restlichen Besuchern ab, welche die Rolle des Publikums übernommen hatten.

DER AUTOR

„Die Idee, Lesungen zusammen mit dem Autor in verteilten Rollen durchzuführen, entstand 2004 in Nürnberg“, blickt Carl Heinz Demuß zurück. In der dortigen Katharinenruine fand „Die Göttin der Faulheit“ ihre Premiere. Der 76-jährige Künstler und Schriftsteller ist davon überzeugt, dass Vorlesen vor Publikum Ängste reduziert sowie Selbstbewusstsein und Kreativität fördert – dies insbesondere bei Kindern. Demuß kann auf ein vielfältiges und umfangreiches Lebenswerk als Kulturschaffender, Autor, Literat, Grafiker, Komponist und freier Journalist zurückblicken. Seine hauptsächliche Wirkungsstätte war Nürnberg, wo er sich unter anderem mit den von ihm initiierten „Mittagslesungen“ und dem „Duo Sprachklang“ einen Namen machte. Nachdem 2016 Wasserburg am Inn zu seiner neuen Heimat wurde, mischte er auch im dortigen Kulturbetrieb tatkräftig mit. So war er maßgeblich an der Gründung eines örtlichen Literaturkreises und an dem Projekt „Eine Stadt liest“ beteiligt. Seit zwei Jahren hat er zusammen mit seiner Lebenspartnerin in Surheim seinen Altersruhesitz gefunden. So kann sich der Kulturkreis freuen, einen äußerst kreativen Künstler und Kulturschaffenden begrüßen zu dürfen.